

Gespräch mit Willi Weber, aufgenommen am 19. 2. 1970

Reporter: Seit mehreren Monaten findet vor einem Westberliner Schwurgericht der Prozeß gegen Bovensiepen und seinen Stellvertreter statt. Wir haben von diesem Prozeß mehrfach berichtet. Die Anklageschrift bezieht sich auf die Schuld an der Deportation von ck. 35 000 Berliner Juden in die Konzentrationslager in Polen. Herr Weber, aber Sie sind selbst mit Bovensiepen auf andere Art und Weise in Berührung gekommen. Ich glaube, Sie können bestimmte Tatsachen feststellen, die das Gericht bisher jedenfalls noch nicht in Betracht gezogen hat. Würden Sie bitte unseren Hörern erläutern, wo und zu welcher Zeit kamen Sie mit Bovensiepen und seinem Stellvertreter Venter in Berührung und wie sah diese Berührung aus.

Antwort: Ich wurde am 7. 6. 1942 als Jugendlicher der Harnack/ Schulze-Boysen-Gruppe verhaftet und zum Alexanderplatz in die sogenannte Jugendhilfsstelle gebracht. Mein Erlebnis in der Jugendhilfsstelle hat auf mein ganzes Leben einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, denn ich konnte die Schwere der begangenen Verbrechen von Bovensiepen und Venter, die ich beide persönlich kenne als damalige SS-Leute, die den Alexanderplatz leiteten, nur als Bestien in Menschengestalt bezeichnen. Ich gehörte zum Jugend-Widerstand Schulze-Boysen und durch diese Umstände, weil ich bei Schulze-Boysen illegal gewohnt habe, wurde ich im Sonderbehandlungsraum durch Bovensiepen, Venter, Geißler, Kuhpfahl, Breitenfeld, Burg und Dr. Hoffmann vernommen. Es ist nicht richtig, daß man heute Bovensiepen und Venter als humane SS-Leute bezeichnet, die nur Gehilfen des Reichssicherheitshauptamtes waren. Ich kann hingegen nur aussagen, und das ist die volle Wahrheit, daß Bovensiepen, Venter und die anderen SS-Offiziere die inhaftierten politischen Jugendlichen von verschiedenen jugendlichen Widerstandsorganisationen, sei es der Schulze-Boysen-Gruppe, der Herbert-Baum-Gruppe, der Cadima, des Blau-Weiß, des Bar-Kochba oder des Jüdischen Wanderbundes und andere verschärft vernehmen ließen. Es erfolgten vor den Vernehmungen in der Gestapo-Leitstelle im Sonderbehandlungsraum eine berüchtigte Untersuchung der Geschlechtskontrolle, die späterhin zur Sterilisation von einzelnen Schutzhaftgefangenen geführt hat. Danach erfolgte, wie urkundlich feststeht, die verschärfte Sondervernehmung auf dem Prügelbock. Die Gefangenen hingen auf dem Prügelbock übergeschnallt mit dem Gesäß nach unten und die sechs SS-Offiziere schlugen abwechselnd, bis die meisten ohnmächtig aus dem Sonderbehandlungsraum herausgetragen wurden. Ich habe erlebt, unweit vor dem Sonderbehandlungsraum, daß eine große Schar von Gefolterten ohnmächtig hinausgetragen wurden. Man konnte zur damaligen Zeit nicht sehen, ob diese Leute tot waren. Wir wußten aber, zu welchen Kategorien die Jugendlichen in der Gestapo-Leitstelle eingesessen haben. Ein Freund von mir, Rainer Küchenmeister, dessen Vater selbst in Plötzensee sein Leben aushauchte, er stand neben mir im Verwahrungshaus Göttingen, Roßdorfer Weg 76, und zeigte mir den Abschiedsbrief. Wenn ich heute noch die Tränen vor meinen Augen sehe, die Rainer Küchenmeister innehatte, dann könnte ich Bovensiepen mein Leben lang verfluchen. Denn er hatte nicht ein einziges Opfer, er hatte Hunderte von Opfern auf dem Gewissen. Aber jetzt möchte ich zu Venter. Venter hat immer wieder Bovensiepen gefragt: wollen wir den sonderbehandeln? Auch die anderen schienen immer wieder ein Interesse an Bovensiepen zu richten, daß sie sagten: wollen wir den sonderbehandeln? Ich bin mit Küchenmeister aus Göttingen mehrfach über die Jugendhilfsstelle dem Reichskriegsgericht vorgeführt worden. Ich habe gegen die Gestapo seit 1963 mehrere Verfahren in Gang gebracht, aber immer wieder wurde mir gesagt, diese Anschuldigungen reichen nicht aus. Wir haben keine Tatbeweise gegen

gegen Bovensiepen. Als ich 1965 die ganzen Materialien gegen Bovensiepen aus dem Institut für Marxismus-Leninismus zusammenbrachte gegen (über) Herbert Baum, den ich selbst durch Schulze-Boysen gekannt habe, und weil ich genau weiß, wie viele Leute damals an der Ausstellung im Lustgarten, die wir niederbrannten, mitgemacht haben und ihr bitteres Ende kenne, fühle ich mit allen Opfern mit, aber auch mit den Opfern der Juden, die in der Reichsvertretung der Juden Jugendliche zum Weiterleben durch Ausweisfälschung in die Illegalität verhalfen. Es saßen dort ein Dr. Anna Kaminski, Kora Berliner, Norbert Wollneim und Dr. Lucie Adelsberger. Dr. Lucie Adelsberger, Kora Berliner, Anna Kaminski wurden auf dem Berüchtigten Transport von Bovensiepen über die Burgstraße geleitet. Von der Großen Hamburger Straße wurden die Leute nach Auschwitz gebracht. Die meisten Jugendlichen der Jugendhilfsstelle fanden sich im Konzentrationslager in Mohringen wieder.

Reporter: Herr Weber, Sie wissen, daß Bovensiepen und Venter auf Grund der Anklageschrift der Beihilfe zum Mord angeklagt sind, Nach dem, was Sie eben sagten, müßte man eigentlich annehmen, daß dieser Anklagepunkt nicht ausreicht, um das, was Bovensiepen und Venter selbst auf dem Gewissen haben auch nur im Entferntesten zu sühnen.

Antwort: Ich weiß, daß die Anklage vom Gericht auf (Beihilfe zur) Ermordung von 35 000 Juden gestellt wurde. Mir ist bekannt durch namhafte Staatsanwälte der Arbeitsgruppe, und das habe ich immer wieder betont, daß Bovensiepen, Venter und die anderen Genannten nicht nur der Beihilfe zum Mord schuldig sind, sondern in meinen Augen Vorsatz-Täter aus eigenem Tatantrieb. Ich habe schon betont, daß Sonderbehandlungen (Sonderbehandelte) aussortiert wurden und am 8. Dezember 1942 wurde ein Teil dieser Aussortierten in Berlin-Lichterfelde-West (auf dem Kasernengelände der "SS-Leibstandarte Adolf Hitler") erschossen. Die von Bovensiepen und Venter Aussortierten wurden auch mit anderen der Reichsvertretung (der Juden) die man als Geiseln nahm und weil man damit dokumentieren wollte, daß die SS die stärkere war, erschoss man Juden. 250 Juden sind ins Konzentrationslager Auschwitz verlegt worden. Sie gingen über die Selektionsrampe. Ich habe Herrn Landgerichtsdirektor Klamroth in der Voruntersuchung darauf hingewiesen und Herr Dr. Klamroth hat zu mir gesagt, das wäre nicht Gegenstand seiner Ermittlungen. Mehrfach habe ich die Staatsanwaltschaft, das Gericht gebeten, in dauernden Eingaben, auch diese Fälle zu untersuchen. Ich hoffe, daß es jetzt nur eine einzige Möglichkeit gibt, daß aus dem Institut für Marxismus-Leninismus sämtliche Unterlagen als Beweise der Staatsanwaltschaft und dem Gericht übergeben werden. Ich habe mehrfach versucht, dieses Material zu bekommen.

(gez.) H. Allenstein

Befragter: Willi Weber
1 Berlin 44,

Fragender: Herbert Allenstein
1 Berlin 44,